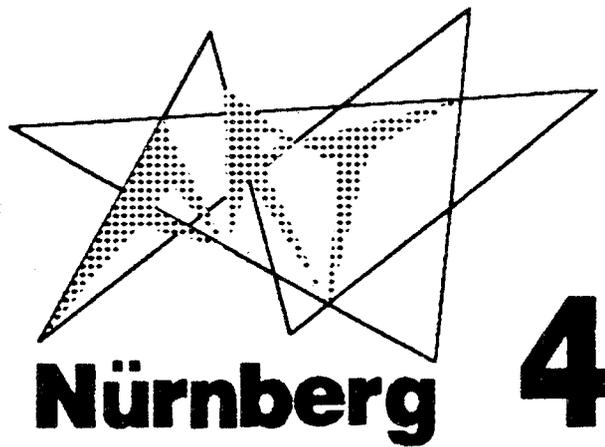


Inhalt:

- 2 Prof. Griesebach
Museum für Gegenwartskunst
Blalla W. Hallmann:
Nichts Selbstgestricktes
- 3 Manfred Rothenberger:
Archiv für moderne Kunst
Miksch: Zur Situation
des Nürnberger Kunsthauses
- 4 Karl-Bröger-Gesellschaft
- 5 Hermann Glaser
- 6 Beck: Soziokultur
gegen Hochkultur
- 7 Popp: Soziokultur
und Hochkultur
- 8 Ulrich, Schönfelder
Vorschau, Impressum



Zeitplan:

- Samstag 10. Juni 1989
- 13.00 Uhr Arno Arts, NL-Arnhem: How artificial is art and how natural?
- 15.00 Uhr Niall Monro, GB-London: The man with the gorilla-joke
- 17.00 Uhr Wilhelm Koch, München/Etsdorf: Pneumatic Rubber Orchestra III
- 19.00 Uhr Christian Gürtler, München: Auf dem Flusse und Das goldene Zeitalter
- 20.00 Uhr Ian Smith, GB-Brighton

Z E I T U N G

Man muß die Überschrift dieses kleinen Artikels mit einem großen Ausrufungszeichen schreiben, denn als reine Feststellung kann dieser Satz nicht auftreten. Schließlich existiert dieses Museum für Gegenwartskunst in der Kunsthalle nur in Ansätzen. Als Frage will er andererseits auch nicht verstanden werden, denn daß auch Nürnberg als eine der größten Städte Deutschlands ein solches Museum will und braucht, kann überhaupt keine Frage sein. Mit diesem Ausrufungszeichen wird der Satz als eine Forderung formuliert, eine Forderung, die in Nürnberg von vielen seit Jahren vertreten wird und die innerhalb der Kulturmeile, die Nürnberg für die

Jahrtausendwende plant, endlich ihre Verwirklichung finden soll.

Im Jahre 1967 wurde mit der Berufung von Dietrich Mahlow die Kunsthalle Nürnberg ins Leben gerufen. Sie sollte zwei Ziele verfolgen, für die es bis dahin in Nürnberg noch keine angemessene Institution gegeben hatte. Erstens sollte sie re-

Kunst erwerben und sammeln und sich damit zu einem zeitgenössischen Kunstmuseum entwickeln. Nach nunmehr 22 Jahren kann die Kunsthalle zwar auf eine stolze Bilanz von Ausstellungen zurückblicken, doch das Museum gibt es noch immer nicht. Dietrich Mahlows Pläne, die in einem Museum der dreißig Künstler in dreißig

Räumen gipfelten, endeten als Fehlschlag. Viele Jahre lang mußte Mahlows Nachfolger Curt Heigl einen mühsamen Kampf um Etatmittel und Räume führen. Erst jetzt,

mit dem Projekt der Kulturmeile, mit der Entscheidung des Stadtrates für einen deutlich erhöhten Ankaufsetat der Kunsthalle und nicht zuletzt durch das verstärkte private Engagement ist die Verwirklichung dieses Museums wieder in greifbare Nähe gerückt.

Was kann man für dieses Museum tun? Vor allem müssen diejenigen in Nürnberg und in Franken, denen an einem solchen Museum gelegen ist, immer wieder bekräftigen, wie sehr dieses Museum aus der Bevölkerung heraus gefordert wird. Auch wenn man in der politischen Diskussion mit Begriffen wie Standortqualität und Image der Stadt Nürnberg operiert, so geht es doch zuerst und vor allem um das, was ein solches Museum den Menschen Nürnbergs und seiner umgebenden Region zu bieten hat. Für sie zu allererst soll das Museum sein. Wenn es dann darüber hinaus auch noch Ausstrahlung gewinnt und dem Ruhme Nürnbergs dient, so ist das ein schönes Nebenergebnis. Und wie man bei jedem Krankenhaus oder bei jeder Schule den Anspruch vertritt, daß das Beste gerade gut genug sein kann, so gilt auch für das Museum, daß es sich auf dem höchsten Qualitätsniveau zu entwickeln hat. Man soll in Nürnberg und in Franken die gleichen Möglichkeiten haben, die wichtige Kunst unserer Zeit zu sehen und kennenzulernen, wie in jedem anderen dicht besiedelten Zentrum der Bundesrepublik. Das ist der Kern aller Forderungen nach einem Museum, der immer wieder zu bekräftigen ist.

Hat das alles etwas mit der ART Nürnberg zu tun? In der Weise ja, in der alle künstlerischen Aktivitäten Nürnbergs etwas miteinander zu tun haben. Zwar müssen nicht alle Institutionen und alle Personen an allen Aktivitäten mitwirken. Das führt nur zu Unklarheit. Jeder muß vielmehr seine spezifische Rolle im Gesamtkonzert übernehmen. Aber das Stück, das alle Institutionen gemeinsam aufführen, heißt Förderung aller künstlerischen Tätigkeit und kritische Reflexion aller künstlerischen Tätigkeit. Darin müssen sich die verschiedenen Institutionen gegenseitig in die Hände spielen. Sie müssen gleichermaßen an einer ständigen Auffrischung des Nürnberger Kunstlebens interessiert sein, und sie müssen alle die höchsten Qualitätsmaßstäbe an ihre Arbeit anlegen. Das in der Kunsthalle heranwachsende Museum für zeitgenössische Kunst in Nürnberg versteht sich dabei als Partner, der Anregung und Unterstützung zu bieten hat, der aber immer auch den Anspruch der Kunst auf ein hohes Reflexionsniveau und auf hohe Qualität der Auswahl geltend machen wird.

Kunsthalle
Lorenzer Str. 32
8500 Nürnberg 1

Dr. Lucius Griesebach Ein Museum für Gegenwartskunst in Nürnberg!

regelmäßig Ausstellungen internationaler zeitgenössischer Kunst in Nürnberg veranstalten und damit Nürnberg an das Netz der vielen Ausstellungshäuser für heutige Kunst in Deutschland anschließen, und zweitens sollte sie eben diese internationale zeitgenössische

**Aufbruch
geglückt:
1500 Besucher am
ersten Tag
der ART 4**



1